

## EXKLUSIV: Die wahre Geschichte hinter dem nuklear bewaffneten Iran und dem Abkommen von Islamabad

8. Juni 2026 | Pepe Escobar

MOSKAU und St. Petersburg | Am Montag, dem 1. Juni, haben Zulfiqar Ali, Larry Johnson und ich auf „Power Shift“, einer neuen unabhängigen geopolitischen Plattform, eine Information enthüllt, die praktisch gesehen eine absolute Sensation darstellt: Sollten sich weiterhin dunkle Wolken zusammenbrauen, ist Teheran bereit, von einer nuklearen Unklarheit dazu überzugehen, tatsächlich einen [Atomsprengekörper](#) auf iranischem Boden zu zünden.

Weniger als eine Woche später wurde die „Power Shift“-Seite auf YouTube zensiert – ohne Erklärung und ohne Möglichkeit, Einspruch einzulegen. Dabei hatten wir das, was wir enthüllten, bereits in der vergangenen Woche in mehreren Podcasts und Interviews ausführlich dargelegt, etwa [hier](#) und [hier](#) (mit Larry und mir); [hier](#); sowie auf dem Forum in St. Petersburg, [hier](#).

Ich veröffentlichte einen ausführlichen [Hintergrundbericht](#) im Vorfeld der Veröffentlichung der Informationen, der kurz bevor das iranische Verhandlungsteam den Austausch *aller* Texte und Nachrichten mit den USA über den Vermittler Pakistan aussetzte, verfasst wurde.

Als die Ausarbeitung des vielleicht endgültigen Entwurfs eines endlos diskutierten Memorandum of Understanding (MoU) zwischen dem Iran und den USA anstand, wurde plötzlich glasklar, dass es dabei ausschließlich um den Libanon geht.

Der Iran bekräftigte wiederholt, er sei bereit, den ohnehin schon im Koma liegenden „Waffenstillstand“ aufzukündigen, sollte der Todeskult in Westasien seine Drohung wahr machen, Dahi-yeh, den mehrheitlich von Schiiten bewohnten Vorort im Süden Beiruts, zu bombardieren.

Konfrontiert mit Trump war der Anführer des Todeskults gezwungen, zurückzurudern. Für nur wenige Tage. Trump braucht dringend ein MoU und einen verlängerten Waffenstillstand, um sie als „Sieg“ vermarkten zu können. *Seinen* Sieg.

All dies spielte sich in rasender Geschwindigkeit ab, im Anschluss an ein schicksalhaftes, äußerst heikles, 105-minütiges Telefongespräch am Donnerstag, dem 28. Mai, zwischen dem iranischen Präsidenten Masoud Pezeshkian und dem pakistanischen Premierminister Shehbaz Sharif.

Islamabad ist der einzige funktionierende und vertrauenswürdige Hinterkanal zwischen Teheran und Washington. Unsere Quellen enthüllten, dass Pezeshkian während des Telefonats ein formal

strukturiertes, dreistufiges Ultimatum übermittelte, das dem Weißen Haus mit absoluter Klarheit mitgeteilt werden sollte:

1. Keine Atomgespräche mehr. Das heißt, die Priorität liegt auf der Beendigung aller Kriege – gegen den Iran und gegen die Achse des Widerstands.
2. Kein Rahmenabkommen für einen künftigen Atomvertrag mehr. Das heißt, keine Gespräche, die zu einem möglichen, verwässerten JCPOA 2.0 führen könnten; erst nach Klärung der Beendigung der Kriege und des Status der Straße von Hormus.
3. Sollten die Drohungen der USA anhalten, so Pezeshkian, würde dies zur „Detonation eines Nuklearsprengkörpers auf iranischem Boden“ führen – nicht als Kriegshandlung, sondern als irreversible, souveräne Demonstration der Fähigkeit, die Eskalation zu kontrollieren.

Besonders verblüffend ist, dass es bei all dem nicht um diplomatisches Posieren geht. Was wir hier gesehen haben, ist, dass der iranische Präsident im Wesentlichen eine Entscheidung des Obersten Führers Mojtaba Khamenei weitergegeben hat, mit der signalisiert wird: Sollte Washington die nächste Schwelle überschreiten, würde Teheran augenblicklich von nuklearer Unklarheit zu einer unbestreitbaren Demonstration übergehen.

Und das würde einen dauerhaften Bruch des globalen Nichtverbreitungssystems bedeuten – mit unvorhersehbaren Folgen.

### **Die strategische Allianz zwischen China, Iran und Pakistan**

Der pakistanische Premierminister Shehbaz Sharif ist sich offensichtlich über die Tragweite dieser Informationen im Klaren gewesen. Er wies den pakistanischen Außenminister Ishaq Dar – der sich zu Sitzungen des UN-Sicherheitsrats in New York aufhielt – unverzüglich an, die Informationen nach Washington weiterzuleiten.

Dar umging den gesamten bürokratischen Apparat und rief US-Außenminister Marco Rubio direkt in New York an. Die Botschaft aus Teheran an die Trump-Regierung war unmissverständlich: Die Eskalationsleiter weist nun eine letzte Sprosse auf.

Rubio „hat möglicherweise“ (und das ist das entscheidende Wort) die äußerste Schwere dessen erkannt, was faktisch ein formelles nukleares Ultimatum ist. Er informierte Trump. Am Tag danach, dem 29. Mai, stoppte Trump abrupt jegliche weiteren militärischen Aktionen. Und seine aufwieglere Rhetorik wurde augenblicklich gemildert.

Das hatte nichts mit einem plötzlichen Anfall strategischer Zurückhaltung seitens der Achse „War-a-Lago/Oval Office“ zu tun. Es war die direkte Folge des geheimen Kanals zwischen Sharif, Dar und Rubio.

Am Morgen des 29. Mai traf Außenminister Dar zu einem eintägigen offiziellen Besuch in Washington ein.

Rubio gegenüber sitzend, hielt er die ausführliche Unterrichtung, die der Anruf aus New York nur angedeutet hatte.

Er legte zwei gewaltige Bomben auf den Verhandlungstisch:

**1. Der Iran wird kein hoch angereichertes Uran abgeben. Nichts. Null. Und damit ist die Sache erledigt.**

Es geht um souveräne Unabhängigkeit (zwei Konzepte, die im Mittelpunkt der jüngsten gemeinsamen Erklärung Russlands und Chinas stehen, die während Putins Staatsbesuch bei Xi Jinping in Peking unterzeichnet wurde).

Teheran wird also seine Bestände nicht aufgeben, ganz gleich zu welchen Bedingungen, ob vorübergehend oder nicht, nur um einem Mechanismus zu entsprechen, der darauf ausgelegt ist, das Gesicht vor dem US-Publikum zu wahren. Aus Sicht der iranischen Führung – mit Mojtaba an der Spitze – ist hoch angereichertes Uran weit mehr als nur ein technischer Vorteil; es ist die ultimative Verschmelzung von Souveränität, Abschreckung, Verhandlungsmacht und politischem Überleben.

**2. China hat hochmoderne strategische Verteidigungssysteme an den Iran geliefert – darunter schultergestützte MANPADs –, die heimlich über Drittländer umgeleitet wurden (deshalb konnte ich vor zwei Wochen in Shanghai keine offizielle Bestätigung darüber erhalten).**

Das Fazit: Eine umfassende, operativ aktive strategische Allianz zwischen China, dem Iran und Pakistan ist in Kraft.

### **Ist ein Islamabad-Abkommen noch möglich?**

Derzeit weiß keiner von uns – auch unsere Quellen nicht –, ob eine auf iranischem Boden gezündete Atomwaffe ausschließlich vom Iran entwickelt worden wäre [die wissenschaftlichen Fähigkeiten dazu sind vorhanden] oder ob dabei möglicherweise Russland, Pakistan oder Nordkorea mitgewirkt hätten. Alle Optionen sind plausibel.

Laut Prof. Ted Postol vom MIT könnte der Iran problemlos 450 kg 65-prozentiges Uranhexafluorid in etwa 85-prozentiges waffenfähiges Uran umwandeln: Das ist alles, was für eine Waffe mit geringer Sprengkraft benötigt wird, die in mindestens 10 Raketenträgersysteme eingebaut werden könnte, die imstande wären, Israel zu erreichen. Das bedeutet mindestens 10 Atombomben.

Technisch gesehen könne eine solche Waffe mit geringer Sprengkraft konstruiert werden, erklärt Postol, indem ein Neutronenreflektor aus abgereichertem Uran – oder Beryllium/Wolframkarbid

– verwendet und unmittelbar um den spaltbaren Kern herum positioniert werde. Dieser reflektiere entweichende Neutronen zurück in das Kernmaterial, um die Spaltungseffizienz zu erhöhen, und reduziere die erforderliche kritische Masse. Kurz gesagt: weniger Material und mehr Bomben.

**Sehr wichtig:** Ein Entwurf dieses Artikels wurde Anfang letzter Woche einem hochrangigen iranischen Beamten vorgelegt, der zum engsten Kreis um den Obersten Führer Mojtaba Khomeini gehört. Seine Reaktion: „Ich werde mich zu dieser Angelegenheit nicht äußern.“

Abgesehen von dieser Nicht-Antwort wurde sofort klar, dass die wichtigste Hintertür-Kommunikation der „No War/No Peace“-Krise tatsächlich stattgefunden hat.

Es läuft folgendermaßen ab: Pezeshkian spricht mit Sharif; Sharif spricht mit seinem Außenminister Dar; Dar spricht mit Rubio; Rubio spricht mit Trump; Dar spricht persönlich mit Rubio (während seines Briefings in Washington).

All dies wirft ein neues Licht auf den – später gebrochenen – 60-tägigen Waffenstillstand, jenen fragilen Ausweg, den Trump so dringend benötigte. Dieser Rahmen wurde von Pakistan organisiert und strukturell von China unterstützt – wie mir in Shanghai bestätigt wurde.

Teheran hat immer wieder auf der Reihenfolge der Schritte bestanden. Zunächst müssen alle Kriege beendet werden, insbesondere die Offensive des Todeskults gegen den Libanon. Dann folgen die Modalitäten zur Wiederherstellung des Handelsverkehrs durch die Straße von Hormus. Die dritte und letzte Phase besteht darin, eine Art sinnvollen Nukleardialog wieder aufzunehmen.

***Im Großen und Ganzen ist bereits eine tiefgreifende strukturelle Neugestaltung im Gange – ganz gleich, welche bösen Überraschungen in Form von Waffenstillstandsbrüchen noch bevorstehen mögen.***

Derzeit sieht es so aus: Die Abraham-Abkommen sind praktisch tot; Saudi-Arabien hat alle hinter den Kulissen geführten Gespräche über eine „Normalisierung“ der Beziehungen zu Israel auf Eis gelegt; Katar und Oman arbeiten still und leise an Zeitplänen für einen militärischen Übergang, um die USA aus Westasien abzuziehen. Und was am entscheidendsten ist: Außerhalb des amerikanischen „Schutzschirms“ entsteht rasch eine neue Sicherheitsarchitektur für Westasien, angetrieben von den vier sunnitischen Staaten: Pakistan, Saudi-Arabien, der Türkei und Ägypten.

Letzten Donnerstag identifizierten Zulfiqar Ali, Larry Johnson und ich – erneut in „Power Shift“ (unsere YouTube-Seite war damals noch aktiv) – ein mögliches Islamabad-Abkommen als den sich abzeichnenden Rahmen für die Beendigung des Krieges zwischen den USA und dem Iran – lange bevor die westlichen Mainstream-Medien dies als die sich herausbildende Architektur erkannt hatten.

Wir identifizierten auch den Mechanismus, der dies antreibt: unermüdliche pakistanische Pendeldiplomatie, still, aber entschlossen unterstützt von China.

Wir haben einen zweistufigen Fahrplan vorgelegt:

- erstens einen sofortigen Waffenstillstand und die Wiederöffnung der Straße von Hormus (dem Iran stimmt beidem zu);
- zweitens ein kurzes Verhandlungsfenster, um die umfassendere politische und finanzielle Einigung unter Dach und Fach zu bringen.

Wir berichteten, dass die äußerst umstrittene Freigabe der eingefrorenen iranischen Vermögenswerte kein spekulatives Gesprächsthema sei, sondern ein aktiver Hebel in diesem Prozess. Diese Freigabe von Vermögenswerten und eine mögliche Sanktionserleichterung würden als konkrete vertrauensbildende Maßnahmen betrachtet.

Wir berichteten außerdem, dass eine hochrangige iranische Delegation – darunter Parlamentspräsident Ghalibaf, Außenminister Abbas Araghchi und Zentralbankgouverneur Abdolnaser Hemmati – im Zusammenhang mit der Frage der eingefrorenen Gelder nach Doha reisen würde.

Dies wurde später auf breiter Front bestätigt, einschließlich der Tatsache, dass die Zentralbankkomponente direkt mit eingefrorenen Vermögenswerten verknüpft war.

Wir hatten zudem die Vermutung geäußert, dass Islamabad zum Schauplatz des politischen Endspiels werden könnte, einschließlich eines möglichen Besuchs von Trump an der Seite von Pezeshkian: Doch nun scheint diese Möglichkeit so unwahrscheinlich wie eh und je.

### **China sieht einfach nur zu, wie der Fluss fließt**

Das sind die Fakten, so wie sie derzeit stehen:

Der Iran ist keineswegs isoliert und auf einen langwierigen Krieg eingestellt, da er über bedeutende materielle und strategische Unterstützung durch China, Pakistan und Nordkorea sowie über sorgfältig kalkulierte Rückendeckung durch Russland verfügt, wie ich während des Forums in St. Petersburg feststellen konnte.

Die USA sind gelähmt. Die Trump-Regierung mag den Anschein erwecken, als wolle sie einen Ausweg finden; doch sie ist völlig eingeschränkt durch den Druck des Todeskults in Westasien – wie wir an diesem Wochenende gesehen haben –, durch erschöpfte Eskalationswege und durch das Fehlen einer entschlossenen militärischen Option, die das Schachbrett verändern könnte, ohne eine viel unkontrollierbarere Krise heraufzubeschwören.

Die Ölmonarchien am Golf fürchten sich vor einer möglichen Wiederaufnahme des Krieges – mit der wichtigsten Ausnahme der VAE.

Damit bleibt Islamabad als einziger Ausweg in der Stadt, wobei Feldmarschall Asim Munir als unverzichtbarer Vermittler fungiert; Peking und Moskau verfolgen alles aufmerksam und prägen in gewisser Hinsicht aktiv den äußeren Rahmen.

Israels Bombenangriff auf den Süden Beiruts am 6. Juni wurde erneut in einem kritischen Moment der Verhandlungen verübt, wie Mohammad Mokhber, ein hochrangiger Berater von Führer Mojtaba Khamenei und Mitglied des iranischen Rates für die Staatsinteressen, hervorhob:

Durch die Bombardierung des Libanon während der Anwesenheit des Vermittlers im Iran [Asim Munir] hat der Feind den Verhandlungstisch zum dritten Mal in Brand gesetzt, um die wiederholten Verstöße gegen den Waffenstillstand in allen Gebieten anzuprangern. Wir sprechen zu den Waffenstillstandsbrechern mit der Sprache der ‚Macht‘; die Achse des Widerstands ist ein geeintes Ganzes, und sie werden für diese Aggression vor Ort mit Sicherheit einen hohen und schmerzhaften Preis zahlen.

Der Bombenangriff des Todeskults auf den Süden Beiruts führte zu einem geradezu surrealistischen Spektakel: Die Trump-Regierung hetzte dem pakistanischen Vermittler in Teheran hinterher und flehte ihn an, bei den Iranern für eine Deeskalation zu intervenieren. Der Imperator, der die iranische Zivilisation zerstören wollte, musste Pakistan bitten, zu retten, was noch zu retten war.

Das bedeutet, wie wir bereits berichteten, dass angesichts der Tatsache, dass der Iran die Bedingungen für eine Eskalation diktiert und sein Abschreckungspotenzial erhöht, während Trump keinerlei Trümpfe mehr in der Hand hält, die einzig mögliche Lösung in der Diplomatie über Islamabad liegt.

Diese Woche werden wir in „Power Shift“ in drei aufeinanderfolgenden Sendungen von Montag bis Mittwoch die Geheimdienstinformationen und die diplomatischen Hintergründe dieser tektonischen Verschiebungen genauer unter die Lupe nehmen.

Und dann ist da natürlich noch der faszinierende chinesische Aspekt.

Das US-Think-Tank-Land wird völlig gelähmt sein, wenn es endlich erkennt, dass Peking durch die Lieferung modernster militärischer Ausrüstung an den iranischen Kriegsschauplatz aktiv die Grenzen der US-Hegemonialmacht auf die Probe stellt.

Und wenn es hart auf hart kommt und der Iran gezwungen wird, vor den Augen der ganzen Welt eine nukleare Demonstration durchzuführen, wird China den unumstößlichen Beweis dafür erhalten, dass die Abschreckung der USA nur eine leere Hülle ist.

Man muss die Inszenierung einer solch gewaltigen strategischen Meisterleistung bewundern – ohne einen einzigen Schuss abzufeuern.

